

# Luzerner Zeitung

Montag, 20. November 2023

AZ 6002 Luzern | Nr. 268 | Fr. 4.- luzernerzeitung.ch



**Christian Haller**  
Der Autor erhält für  
sein neuestes Werk den  
Schweizer Buchpreis. 11

## Zerstückeltes Angebot für Suchtbetroffene

**Kanton Luzern** Wer eine Suchthilfe in Anspruch nehmen will, findet im Kanton Luzern zwar ein breites Angebot. Aber nicht jede Beratung oder Therapie steht allen offen. Das zeigt eine Studie der Hochschule Luzern. Einige Stellen stehen nur Erwachsenen offen, andere haben Einschränkungen, was Wohn- oder Arbeitsort betrifft.

Ruedi Studer, Geschäftsführer der Fachstelle Klick Region Luzern, kennt diese Hürden – und fordert deren Abbau. Der Kanton Luzern hat bereits in einem Planungsbericht signalisiert, über die Bücher gehen zu wollen. Aktuell würden Lösungsvorschläge erarbeitet, heisst es seitens Kanton. Luzern arbeitet eng mit Nid- und Obwalden zusammen. (avd)

Kommentar 5. Spalte

15

## Luzerner Gemeinden im Steuervergleich

**Kanton Luzern** In zirka drei Monaten ist es wieder so weit: In den Luzerner Briefkästen trudelt die Aufforderung zur Steuererklärung ein. Wie hoch dann die anschliessende Rechnung ist, hängt auch vom Budget der jeweiligen Wohngemeinde ab. Über dieses wird dieser Tage in einigen Gemeinden informiert. Und in Ebikon entscheidet die Stimmbürger über einen höheren Steuerfuss per 2024. Der Grund: Die Ausgaben steigen, während die Steuereinnahmen unter dem kantonalen Durchschnitt liegen.

Eine Auswertung von Lustat Statistik Luzern zeigt, wie Einkommen und Vermögen in den Luzerner Gemeinden verteilt ist – und welchen Einfluss das auf die Gemeindekassen hat. (zgc) 19

## Feuerpause in Gaza rückt in greifbare Nähe

**Nahost** Gut sechs Wochen nach dem Terrorangriff der islamistischen Hamas auf Israel scheinen die erhoffte Freilassung von Geiseln im Gazastreifen sowie eine Feuerpause näher zu rücken. Es gebe nur noch sehr niedrige Hürden für eine Vereinbarung zwischen Israel und der Hamas, sagte Katars Ministerpräsident Mohammed bin Abdulrahman Al Thani, dessen Emirat eine wichtige Vermittlerrolle hat. Die ungelösten Punkte seien jetzt eher «praktisch und logistisch», berührten aber nicht den Kern des Deals, sagte Al Thani gestern in Doha.

Demnach will die Hamas mindestens 50 Geiseln aus dem Gazastreifen freilassen. Im Gegenzug würde Israel einer fünftägigen Pause der Gefechts-handlungen zustimmen. (chm/dpa) 5

# Mitte-links setzt sich gegen die SVP durch

Die SVP muss beim zweiten Wahlgang für den Ständerat deutlich zurückstecken.

**Patrik Müller**

Bei den Nationalratswahlen war die SVP noch die grosse Siegerin. Doch während sie in der grossen Parlamentskammer deutlich zugelegt hat, muss sie im Ständerat zurückstecken. Nur 6 von 46 Sitzen besetzt die SVP dort, einen weniger als in der letzten Legislatur. Das steht fest, nachdem gestern in fünf Kantonen die zweiten Wahlgänge bestritten worden sind.

Am überraschendsten war, dass die Volkspartei in ihrer Hochburg Aargau mit ihrem populären Kandidaten Benjamin Giezendanner unterlag, obwohl die siegreiche Marianne Binder von der Mitte eine dreimal kleinere Parteibasis hinter sich wusste. Doch offensichtlich gingen Sympathisanten von SP, Grünen

und Grünliberalen sehr zahlreich an die Urne, um Binder zu unterstützen. Und auch die Basis der FDP, die offiziell Giezendanner empfahl, dürfte zu einem schönen Teil für die Mitte-Kandidatin gestimmt haben.

### Handicap bei Majorzwahlen

Alle gegen die SVP, diese Stimmungslage herrschte im Wahlvolk ebenso in Zürich. Die Deutlichkeit, mit der Tiana Angelina Moser (GLP) den SVP-Bewerber Gregor Rutz hinter sich liess, lässt vermuten, dass die FDP-Parole zugunsten von Rutz von der freisinnigen Basis ignoriert wurde.

Ähnlich in Solothurn. Da war es die Sozialdemokratin Franziska Roth, die nicht nur die eigenen rotgrünen Anhän-

ger, sondern wohl auch viele Mitte- und FDP-Wähler für sich gewinnen konnte. Roth distanzierte SVP-Kandidat Christian Imark klar. Das zeigt: Das SVP-Etikett ist bei Majorzwahlen ein Handicap, womöglich auch deshalb, weil das Volk den Erfolg der wählerstärksten Partei bei den Nationalratswahlen bewusst korrigieren wollte. Die Bäume sollen für niemanden in den Himmel wachsen.

Sogar zu einer Abwahl ist es am Sonntag gekommen: In Schaffhausen verpasste der parteilose Thomas Minder, der in der SVP-Fraktion politisiert, die Wiederwahl. Der Sieg des SP-Kandidaten Simon Stocker gilt im bürgerlichen Kanton als Sensation. Ein Trost für die SVP: Ihr Parteichef Marco Chiesa schaffte in seinem Heimatkanton Tessin die Wiederwahl als Ständerat. 2/3

Kommentar

## Hürden abbauen in der Suchthilfe

Mal ist es der Zwang, in Glücksspielen kurzzeitige Befriedigung zu finden, mal beherrschen Alkohol oder Kokain das Leben: Die Sucht hat viele Facetten. Zum Glück verfügen die Kantone Luzern, Ob- und Nidwalden sowie Zug über ein sehr breites Angebot an Suchthilfen. Das hat eine Studie der Hochschule Luzern kürzlich ergeben.

Allerdings offenbart mit Luzern ausgerechnet der grösste Zentralschweizer Kanton, von dessen Angeboten oft auch die Nachbarkantone profitieren, strukturelle Schwächen. Viele Beratungsstellen haben Altersgrenzen und stehen nur Menschen offen, die in bestimmten Gemeinden wohnen. Ausserdem unterscheidet der Kanton in der Suchthilfe zwischen legalen und illegalen Substanzen, was in Zeiten des zunehmenden Mischkonsums realitätsfremd ist.

Zu Recht prangern die Studienautoren und Fachleute diese Fragmentierung an. Für Betroffene ist der Schritt schon gross genug, sich professionelle Hilfe zu holen. Wenn sie aber noch aufwendig abklären müssen, welche Stelle die richtige ist, besteht die Gefahr, dass sie es gar nicht erst versuchen. Die meisten Suchthilfeangebote sind von unten nach oben entstanden, also von Vereinen und Gemeinden lanciert worden. So kennen sie die Bedürfnisse der Betroffenen am besten. Dafür leiden Koordination und Niederschwelligkeit der verschiedenen Angebote. Dass der Kanton handeln muss, hat er vor zwei Jahren selbst schon festgestellt. Höchste Zeit, dass er auch handelt.



**Alexander von Däniken**  
alexander.vondaeniken@  
luzernerzeitung.ch

## Hyposchulden steigen auf Rekordniveau

**Wohnen** Die Schweiz, ein Land der Mieter? Auch. Aber die Quote der Eigentümer wächst. Und damit auch die Schulden. Inzwischen nähert sich das Volumen der Hypothekarkredite der Marke von 1200 Milliarden Franken. Nächstes Jahr könnte sie durchbrochen werden. Das Volumen entspricht fast dem 1,5-Fachen der Wirtschaftsleistung BIP. Das birgt Risiken. (nav) 7

## Noggeler bringen die Fasnacht nach Chicago



Die Luzerner Guuggenmusig Noggeler reiste übers Wochenende in die US-Stadt Chicago, um dort zum 25-Jahr-Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Luzern und Chicago zu spielen. Besonderes Highlight: der samstägige Auftritt auf einem Doppeldeckerbus (im Bild) an einer bekannten Parade. 16

Bild: Noggeler/zvg (18. 11.23)





## Zug kollidiert mit Tieren

**Sempach** Auf der Zugstrecke zwischen Sempach-Neuenkirch und Rothenburg war der Bahnverkehr gestern von 16 bis 21 Uhr eingeschränkt. Grund: Der Regio-Express von Olten nach Luzern war mit Tieren kollidiert, wie Reto Schärli von der SBB «PilatusToday» mitteilte. Um welche Tiere es sich handelte, konnte die SBB nicht sagen. Die Luzerner Polizei bestätigte den Einsatz, nannte aber keine Details.

Im Zug hatten sich rund 80 Personen befunden. Zuerst war geplant gewesen, diese mit Bussen weiter zu transportieren. Die Reisenden wurden dann aber mit dem Lösch- und Rettungszug der SBB nach Sempach gebracht, wo Ersatzbusse nach Luzern auf sie warteten. Während der Evakuierung war die weispurige Bahnstrecke komplett gesperrt. Betroffen waren die Linien IR27 und S1. (tos)

## Gratulation

### 104. Geburtstag

**Kriens** Heute feiert **Regina (Gina) Disler-Kneubühler** ihren 104. Geburtstag. Bei guter Gesundheit macht sie immer noch täglich ihre Spaziergänge, liest die Luzerner Zeitung und ist immer mal wieder für eine Jassrunde zu begeistern. Ihre Familie wünscht ihr alles Gute zum Geburtstag und gute Gesundheit.

## Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.

Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).

Geschäftsführung: Dietrich Berg.

Chief Product Officer: Mathias Meier.

Werbermarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.

Lesermarkt: Bettina Schibli.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg.

r.mvb@advowegghaus.ch.

### Redaktion Luzerner Zeitung

**Chefredaktion:** Jérôme Martinu (jem), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor und Leiter Sport; Rahele Hug (rh), Co-Chefredaktorin Zuger Zeitung; Christian Peter Meier (cpm), Stv. Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

**Redaktionsleitung:** Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urschweiz; Robert Bachmann (bac), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur; Harry Ziegler (haz), Co-Chefredaktor Zuger Zeitung.

**Ressortleiter:** Sven Aregger (ars), Sportjournal; Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung; Regina Gritter (reg), Apero/Kino; Lene Horn (len), Foto/Bild; Dominik Jordan (dlw), Kanton; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem) Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Simon Zollinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentralschweiz.

**Adresse:** Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

### Zentralredaktion CH Media

**Chefredaktion:** Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dkl), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno, Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

**Ressortleitungen:** Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dkl), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiterin. Kultur: Julia Stephan (jst), Teamleitung; Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter.

**Adresse:** Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

### Service

**Abonnemente und Zustelldienst:** Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

**Anzeigen:** LZ-Empfang, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch. Postadresse: CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

**Technische Herstellung:** CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

**Auflage und Leserschaft:** Verbreitete Auflage: 56 262 Ex. (WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 51 626 Ex. (WEMF 2022). Gesamtauflage: Verbreitete Auflage: 97 151 Ex. (WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 90 314 Ex. (WEMF 2022). Leser: 259 000 (MACH Basic 2020-2).

Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter [www.chmedia.ch](http://www.chmedia.ch)

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

## Analyse zu den Krienser Abstimmungen

# Gegenvorschläge: sinnvoll, aber riskant

Zwei städtische Abstimmungen stehen in Kriens am 26. November an. In beiden Fällen stellt der Stadtrat einer Initiative einen Gegenvorschlag gegenüber. Die wichtigsten Unterschiede in Kürze: Bei der Velonetzinitiative will der Stadtrat die Umsetzung eines zusammenhängenden und sicheren Veloroutennetzes innerhalb von zwanzig statt zehn Jahren anpeilen. Bei der Bodeninitiative will der Stadtrat sechs Liegenschaften vom geforderten grundsätzlichen Verkaufsverbot für städtische Grundstücke ausnehmen.

Die Gegenvorschläge sind sinnvoll. Ein Velonetz in zehn Jahren zu erstellen, ist auch bei der nun besseren Finanzlage ein ambitioniertes Vorhaben. Ausserdem trägt der Stadtrat den politischen Verhältnissen

Rechnung. Verkehrsvorlagen hatten es, abgesehen von Strassenbauprojekten, in Kriens bisher schwer. Eine Ablehnung der Initiative ist realistisch. Auf der anderen Seite gibt es für Velofahrende nach wie vor mehrere unsichere Abschnitte. Mit dem Gegenvorschlag anerkennt der Stadtrat den Handlungsbedarf, ohne den Eindruck zu erwecken, die anderen Verkehrsteilnehmenden ausser Acht lassen zu wollen.

Was die Bodeninitiative angeht: Dass die Stadt mit ihrem Land sorgfältig umgehen muss, ist unbestritten. Es kann aber in einzelnen Fällen sinnvoll sein, dass die Stadt Land verkauft, das sie nicht benötigt und von Dritten für ein Projekt besser genutzt werden kann. Bahnt sich solch eine Situation

an, sollte die Politik die Möglichkeit haben, einen Verkauf individuell zu prüfen. Der Gegenvorschlag würde diesen Handlungsspielraum ermöglichen.

Nichtsdestotrotz pokert der Stadtrat ziemlich hoch. Er hat die Gegenvorschläge so ausgestaltet, dass sie mit bestehenden Konzepten und Vorgaben vereinbar sind. Zugespitzt formuliert: Die Stadt könnte in der Praxis grösstenteils so weitermachen wie bisher.

Der Velonetz-Gegenvorschlag etwa enthält keine konkreten Massnahmen, diese leiten sich aus dem bestehenden Gesamtverkehrskonzept ab. Weiter schreibt bereits das nationale Veloweggesetz eine zwanzigjährige Umsetzungsfrist vor. Immerhin erhielt das Anlie-

gen mit einem städtischen Reglement zusätzliches Gewicht. Dies scheint leider nötig zu sein, denn Vorgaben aus nationalen Gesetzen werden nicht immer eingehalten, wie die verspätete Realisierung hindernisfreier ÖV-Haltestellen zeigt.

Riskant ist das Vorgehen des Stadtrats aber vor allem bei der Bodeninitiative. Dort war er schon fast gezwungen, einen Gegenvorschlag zu erarbeiten, denn die Wahrscheinlichkeit, dass die Initiative angenommen wird, ist als hoch einzuschätzen. Dies zeigen Erfahrungen aus anderen Gemeinden: In Emmen wurde die Bodeninitiative angenommen. In Luzern und Hochdorf setzten sich zwar Gegenvorschläge durch. Diese nahmen aber keine Grundstücke expli-

zit vom Verkaufsverbot aus. Im Krienser Gegenvorschlag sind es deren sechs, obwohl für die meisten dieser Liegenschaften gar keine entsprechenden Pläne bestehen. Es geht dem Stadtrat darum, sich langfristige Verkäufe als Option zu erhalten, wie dies die Immobilienstrategie vorsieht. Hat er damit das Initiativanliegen zu stark verwässert? Am 26. November zeigt sich, ob das Stimmvolk dies goutiert – und ob der Stadtrat gut oder zu hoch gepokert hat.



**Stefan Dähler**  
stefan.daehler@luzernerzeitung.ch

## Fasnachtsumzug durch Chicago

45 Mitglieder der Noggeler Guuggenmusig Luzern spielten auf einem Doppeldeckerbus in der US-Stadt Chicago.

**Sandra Peter und Christian Glaus**

«Wir durften unsere Partnerstadt einmal mehr von ihrer besten Seite kennen lernen.» Das berichtet Matthias Lips, Präsident der Noggeler Guuggenmusig Luzern, direkt aus Chicago. Die Guuggenmusig ist dort zum 25-Jahre-Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Luzern und Chicago aufgetreten. 45 «Noggeler» reisten in die nordamerikanische Stadt. Zusammen mit der Organisation «Chicago Sister Cities International», die die Städtepartnerschaften Chicagos pflegt, luden die Noggeler zu verschiedenen Events in Chicago ein.

Nebst den Jubiläumsfeierlichkeiten stand ein weiteres Highlight für die Guuggenmusig an: die Teilnahme an der «Magnificent Mile Lights Festival Parade» am Samstag. Das Festival markiert jeweils den offiziellen Beginn der Weihnachtszeit. Deswegen haben die Noggeler auch amerikanisches Weihnachtsrepertoire einstudiert – «natürlich mit etwas kakophonischem Flair», schreibt die Guuggenmusig dazu. «Die Parade war ein absolutes Highlight», schildert Lips. «Die Freude der Zuschauer und die Offenheit der Bewohner ist einfach fantastisch. Wir erleben überall herzliche und ehrliche Begeisterung.»

### Eine Tonne Luftfrachtpost fürs Schränzen

Optisch sind sie komplett fasnächtlich aufgetreten, mit ihrem Sujet «Über fötzg Jahr rüüdig zömpftig!». Dieses stammt von der Fasnacht 2023, an der die Guuggenmusig ihr Jubiläum feierte. Während das Gwändli im persönlichen Gepäck eines jeden Fasnächtlers mitreiste, wurden die grösseren Instrumente und die Grinde per Luftfracht nach



Die Luzerner Guuggenmusig Noggeler bei ihrem Auftritt an der «Magnificent Mile Lights Festival Parade» in Chicago.

Bild: Noggeler/zvg

Amerika geschickt. Insgesamt fünf Paletten mit einem Gesamtgewicht von knapp einer Tonne umfasste das Material gemäss Angaben der Guuggenmusig.

Der Umzug erstreckte sich über rund 1,5 Kilometer. Die Guuggenmusig war dabei jedoch, anders als bei der Fasnacht, nicht zu Fuss unterwegs, sondern spielte auf einem offenen Doppeldeckerbus. An der Strecke verfolgen die Parade jeweils über eine Million Zuschauer, der Fernsehsender ABC7 Chicago hat sie landesweit übertragen.

Es war nicht der erste Ausflug der Guuggenmusig nach

### «Es macht Freude, solch enge Freundschaften über die Kontinente hinaus pflegen zu dürfen.»

**Matthias Lips**  
Noggeler-Präsident

Übersee. Erstmals in die USA zog es die «Noggeler» 1991, als sie im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Schweiz eingeladen waren. Seither reiste die Guuggenmusig bereits zehn Mal in die USA, einerseits im Rahmen der Städtepartnerschaft Luzern-Chicago, andererseits zur touristischen Promotion der Zentralschweiz als mögliches Reiseziel. Dies war nun der elfte Besuch, am Umzug in Chicago waren sie nun bereits zum fünften Mal mit dabei.

Die Guuggenmusig pflegte seit Jahren enge persönliche Beziehungen zur Partnerstadt von Luzern. Und die federführen-

den Personen aus Chicago besuchen auch mal die Fasnacht Luzern. «Wir schätzen den gegenseitigen Respekt und das Interesse an der Kultur, die uns entgegengebracht wird, enorm. Es macht Freude, solch enge Freundschaften über die Kontinente hinaus pflegen zu dürfen», sagt Noggeler-Präsident Matthias Lips. Und Monique Austin, Co-Chair des «Lucerne Committee» in Chicago und Organisatorin des Besuchs der Guuggenmusig in den USA, ist Ehrenmitglied der Noggeler Guuggenmusig Luzern, die sonst eigentlich ein reiner Männerverein ist.